

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaction Wahnholzgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. December d. J. den Consistorialrath Johann Baptist Hauser zum Ehrenbambherrn bei dem Cathedral-Capitel in Linz allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Hofbau-Inspector Victor Edlen von Semlitsch, anlässlich der erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand, für seine erprießliche Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. December d. J. dem Maschinen-Inspector im Arsenale der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd Johann Rardin das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrevidenten Gustav Boschnigg zum Rechnungsrathe bei dem Rechnungs-Departement der Finanz-Landesdirection in Graz ernannt.

Der Finanzminister hat den Zollamtsverwalter Alois Biber zum Zolloberamts-Verwalter bei dem Hauptzollamt in Laibach ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Forst-Inspectionssubjuncten Karl Rejedy zum Forst-Inspectionss-Commissär im Stande der Forsttechniker der politischen Verwaltung ernannt.

Den 12. December 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXVI. Stück der slovenischen und das LXXX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Die Rede des Herrn Ministerpräsidenten und Leiters des Ministeriums des Innern Grafen Badeni im Abgeordnetenhanse wird von den Blättern als bedeutsame Kundgebung gewürdigt.

Feuilleton.

Eine Besteigung des Besuv.

Von Dr. Emil Bod.*

I.

Der jüngst verflossene Spätsommer brachte mir die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches, Rom und Neapel zu sehen. Selbstverständlich war eine Besteigung des Besuv in den Reiseplan aufgenommen.

Nach fünf Tagen reicher Freude und edlen Genusses in dem ehrwürdigen und vornehmen Rom fuhr ich an einem prachtvollen Morgen von hier nach Neapel.

Der Schienenstrang steigt ganz beträchtlich und bald befindet man sich in der Nähe der Albaner- und Sabinerberge, welche durch ihre kahlen Felsen, besonders in der oberen Hälfte, lebhaft an unsern Karst erinnern. Aber jeder Berg, jeder Hügel hat seine besondere Pflanzung; denn jede Bergeskuppe ist von einer Ortschaft gekrönt. Alle Städtchen dieser Gegend liegen an den Abhängen der Berge malerisch gebettet, bald in Gainen knorriger Oliven oder saftiger Feigenbäume, bald in reichen Weingärten. Zu sehnsüchtigem Abschiede sehen wir noch zurück: Auf weitem Flachfelde liegt die ewige Stadt, alles überragt die im Frühlichte glänzende Kuppel des Petersdome. Bald grüßt mich zur Linken Anagni, die Stadt der Päpste im Mittelalter.

* Vortrag, gehalten in der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins am 1. December 1896.

Das «Fremdenblatt» schreibt: «Dasjenige, was der Herr Ministerpräsident über die Richtung der Regierung sagte, wenn einstens das Haus sein Tagewerk vollbracht haben wird, ist selbstverständlich nur die logische Consequenz des bisherigen Verhaltens. Es kann ein Cabinet bei geänderten Verhältnissen auch seine Taktik zu ändern bemüht, es wird seine Strategie den Umständen anzupassen gezwungen sein, aber die Grundziele seiner Politik und seine Grundsätze können eine Abänderung nicht erleiden, wenngleich es vielleicht schwieriger werden sollte, sie durchzusetzen. . . . Die gestrigen spontanen Versicherungen des Herrn Ministerpräsidenten werden allen Parteien, die keine Umkehr von den bisher verfolgten Zielen anstreben, erwünscht kommen. Wenn auch künftighin den gemäßigten Parteien die Möglichkeit gewahrt bleibt, an den Aufgaben der Regierung mitzuwirken und den modernen Staatszielen dienstbar zu bleiben, so können daraus die Parteien die Ueberzeugung schöpfen, daß das bisherige Verhalten des Cabinetes ihnen weder Enttäuschung noch Reue bereiten, daß ihnen die Möglichkeit unbenommen bleiben wird, für ihre Grundsätze mit dem gleichen Gewichte, wie bisher, einzustehen. Es ist selbstverständlich, daß eine Regierung nach dem beurtheilt werden muß, was sie gethan, und nicht nach dem, was sie thun wird. Ihre Absichten, die sie mit Bezug auf die Zukunft ausspricht, können für sich allein nicht entscheiden. Aber wenn erwogen wird, bis zu welcher Grenze der Gradheit oder der Aufgeklopftheit der Minister gestern sich bei der Besprechung seiner bisherigen Thätigkeit und seiner Beziehungen zu den Parteien vorgewagt hat, wird man seine auf die Zukunft gerichteten Bemerkungen als den Ausfluss derselben unverblühten Aufrichtigkeit auffassen. . . . Es wird stets Sache der Regierung bleiben, nach ihrer festen Vorstellung von den Staatszwecken mit jenen Parteien in Berührung zu treten, die ihrem Bilde von den Staatszwecken nahe oder näher kommen oder ihm nahe gebracht werden. Nach ihrem und nicht nach fremdem Ebenbilde muß der Staatszweck stets beschaffen bleiben. Dieser Anschauung scheint auch die Regierung zu sein, da sie ja das Spiel stets in der Hand haben will. So lange solches der Fall bleibt, haben die gemäßigten Parteien auch keine Veranlassung, jenes Verhältnis zu einander und zur Regierung zu sprengen, das die bedeutendsten codificatorischen Erfolge der ganzen Legislatur-Periode ermöglicht hat, und diese

Das unscheinbare Aquino erinnert mich an den Satyriker Juvenal und seinen 1200 Jahre später geborenen Landsmann Thomas von Aquino, den Sohn des Grafen Landulf, der bald seine Vaterstadt verließ und bei den Benedictinern in Monte Cassino erzogen wurde. Ich hatte mir diese geschichtlichen Erinnerungen kaum zurecht gelegt, als wir dieses berühmte Kloster schon sahen, welches durch seine Lage auf hohem und unwirtbarem Berge und durch seine große Ausdehnung einen stolzen Eindruck macht. Doch der Zug, ein Schnellzug im besten Sinne des Wortes, saust unbekümmert an allem vorüber, kleine Ortschaften veranlassen ihn gar nicht, zu halten.

Die so entstehende verhältnismäßige Eintönigkeit der Fahrt läßt uns angenehm träumen von jenen klassischen Zeiten, als hier ein blühender Ort neben dem andern lag, deren Bewohner wegen ihrer Trefflichkeit und Tüchtigkeit als Staatsbürger gepriesen wurden, und als der hier gezeitigte Wein die Dichter Roms begeisterte. Wir befinden uns im Thale des Volturno, am Eingange Campaniens, jenes gottgesegneten Stückes Erde, welches, mit Weinpflanzungen dicht bedeckt, noch Raum und Fruchtbarkeit genügend bietet für Getreidefelder und Wiesen. Ueberall am Felde arbeiten die Vandleute, die Männer in schlichter, farbloser Kleidung, die Frauen in jener Tracht, die wir nach Kopfschurz und Schürze als die römische zu bezeichnen gewohnt sind. Auf der schönen Landstraße tummelt sich lebhaftes Treiben; neben dem schönen Herrschaftswagen fährt ebenso rasch die armselige Karette von einem Pferd, Esel oder Maulesel gezogen, bei deren Bespannung der reichverzierte und abenteuerlich geformte Sattelaufsatz an den feinerzeitigen spanischen Einfluss

Einsicht spricht erfreulicherweise auch aus dem ganzen bisherigen Verlaufe der Budgetdebatte.»

Das «Extrablatt» erklärt, die Rede des Herrn Ministerpräsidenten stellte sich nach ihrer Form als vollendet, ihrem Inhalte nach aber als überaus wichtig und bedeutungsvoll dar. «Mit dieser meisterhaften oratorischen Rundgebung — sagt das Blatt — hat Graf Badeni ruhig, aber gründlich das Netz zerrissen, mit dem die Dialectik der Parteien seine Persönlichkeit zu fesseln und als unfreies Werkzeug irgend einer Parteipolitik hinzustellen beflissen war. Wenn irgend wer nach den dialectischen Künsten, mittelst welcher die Parteiredner in der Budgetdebatte den Grafen Badeni einander, als zu ihnen gehörig, zuwarfen, den Verdacht fassen konnte, daß der österreichische Ministerpräsident ein Spielball der Parteien des Abgeordnetenhauses sei, den muß die gestrige Rede des Grafen Badeni vollständig darüber aufgeklärt und beruhigt haben, daß dies nicht der Fall ist. . . . Die Regierung hat sich die Führerrolle vorbehalten. Sie weist der Volksvertretung ihre Ziele, deren Erreichung der Gesamtheit zum Heile gereichen soll, und ladet die Parteien ein, sie in dem Streben nach dem Gemeinwohl zu fördern und zu unterstützen. Jede Partei, welche dieser Einladung entspricht, darf als Staatspartei im besten Sinne des Wortes bezeichnet werden, und wenn erst einmal alle gemäßigten Parteien sich der Einsicht erschließen, daß es für sie keine höhere Aufgabe geben kann, als eine Regierung zu unterstützen, welche sich das Staatswohl zum obersten Gesetze gemacht hat, dann könnte wohl das Ideal jeder Regierung, auch der des Grafen Badeni, realisiert werden, «daß es,» wie der Herr Ministerpräsident gestern sagte, «nicht nur eine Staatspartei, sondern eine dem Staate dienende Volksvertretung geben wird.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» betont, mit der Rede des Herrn Ministerpräsidenten habe die Debatte über den Titel «Dispositions-Fonds» ihren Höhepunkt erreicht.

Die «Reichswehr» bemerkt, die Rede des Herrn Ministerpräsidenten sei ein Cabinetstück seinen Humors und eleganter Ruhe gewesen.

erinnert. Fußgänger sieht man nur wenige; denn wer nicht fährt, reitet auf den verschiedensten Thieren in allen möglichen Arten des Sitzes.

An dem berühmten Capua vorüber, an Caserta, dem Sommerstuge der ehemaligen Könige von Neapel, vorbei, über geschichtlich denkwürdige Schlachtfelder, fahren wir immer südwärts; schon sehen wir den Monte Somma, den Nachbarn des Vesuvius, des Besuv und kurze Zeit darauf stehen wir außerhalb der großen Bahnhofshalle von Neapel auf der Straße, umgeben von einem Gewühle von Menschen, Wagen und Thieren, welche einen betäubenden Lärm machen.

Es gehörte nicht zu meinem heutigen Gegenstande, wollte ich die farbenprächtige Perle aller italienischen Städte schildern, oder wollte ich es versuchen, Worte zu finden für die entzückenden Schönheiten des Golfes von Neapel, wollte ich sprechen von dem Volke und seinen Gebräuchen, dem Straßenleben und unzähligen Dingen, die gerade der Stadt und ihren Bewohnern den Stempel so hoher Eigenartigkeit aufdrücken, daß man auch nach einigen Tagen noch sich in eine fremde Welt versetzt wähnt. Von dem Fenster des Zimmers im Gasthose — welches, wie alle Fenster in Neapel, eigentlich eine Thüre ist, die auf einen Balkon führt — sahen wir am Abend aufs Meer, welches, vom Lichte des Vollmonds überflutet, zauberisch glänzte, vom tiefblauen Himmel hob sich scharf der Regal des Besuv ab, eine zarte Rauchwolke verschleierte sein Haupt, und im Dunkel der Nacht am Nordwestabhange glühende Lavafelder zeigten, daß die unheimlichen unterirdischen Mächte niemals ruhen. Heute nimmt dies meine Aufmerksamkeit besonders in Anspruch, denn ich will ja am anderen Tage dem Besuv einen Besuch abstatten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. December.

Das Abgeordnetenhaus tritt heute, da die Verhandlung über den Dispositionsfond zu Ende geführt worden ist, in die Debatte über den Etat des Ministeriums des Innern ein.

Kunmehr liegt der Entwurf des Programms der zu gründenden Deutschen Fortschrittspartei vor, welcher von dem am 29. Juni eingesetzten Behner-Ausschusse ausgearbeitet worden ist. Der Entwurf umfasst fünfzehn Punkte. Die Hauptpunkte sind: Strengste Verfassungstreue, strengster Centralismus, strengster Liberalismus, strengster Nationalismus. Dann folgen eine Reihe wirtschaftlicher und socialer Reformen, ferner die Forderung zweijähriger Präsenzpflicht und die Betonung des Festhaltens an dem Dreibunde.

Im kroatischen Landtage wurde vorgestern vor der Tagesordnung eine Erklärung des Baron Rauch verlesen, dahin gehend, dass Baron Rauch durch den Schluss seiner Rede vom 9. d. M. der Ehrenhaftigkeit und Uneigennützigkeit des Banus nicht habe nahegetreten wollen. Auch die zwischen dem Club der Nationalpartei und Baron Rauch obschwebende Angelegenheit wurde zufriedenstellend beigelegt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am 12. December die Adressdebatte fortgesetzt. Abg. Marjovskij unterbreitete den Adressentwurf der Volkspartei und erörterte das Programm der Volkspartei, welches auf der Basis des Ausgleichs vom Jahre 1867 stehe, keinen Unterschied bezüglich der Confession und Nationalität zwischen den Bürgern des Landes mache und den confessionellen Frieden wünsche. — Abg. Graf Apponyi erklärte, er konnte aus den letzten Wahlen keine Lehre ziehen, denn das Ergebnis sei kein ehrliches. Redner weist auf die angeblichen Wahlmissbräuche hin, die Nation könne zu diesem Hause kein Vertrauen haben, welches gerade jetzt, wo wichtige Fragen der Erledigung harren, unerlässlich wäre. Redner sagt, bezüglich der Quotenfrage habe die liberale Partei bisher noch nicht Farbe bekannt. Die Nationalpartei halte am Dreibunde fest. Die Interpellations-Beantwortung des Ministerpräsidenten nimmt Redner nicht zur Kenntnis, weil der Vorwand, dass die Vorgänge in Deutschland zu heftiger Natur wären, als dass sie im ungarischen Parlamente discutirt werden könnten, nicht stichhaltig sei, und empfiehlt schließlich die Annahme des Adressentwurfs der Nationalpartei. — Abg. Molnar (Volkspartei) sprach über die Wahlmissbräuche und empfahl die Adresse der Volkspartei zur Annahme. Abg. Geza Malfalvy (Nationalpartei) unterstützte den Adressentwurf seiner Partei und tadelte im Verlaufe seiner Rede, dass der Justizminister in Jasbereny gegen den Grafen Apponyi aufgetreten sei. Der Justizminister erklärte, er habe auf Grund seiner rein politischen Ueberzeugungen den Kampf aufgenommen und in Jasbereny nur die Pflichten der Selbstaufopferung ausgeübt. Er protestiere gegen alle Verdächtigungen. — Hierauf wurde die Debatte auf heute vertagt.

Im Deutschen Reichstage wurde am 12. d. M. die Debatte über die Dampfersubvention fortgesetzt und schließlich die Vorlage der Budget-Commission zugewiesen. Auf der Tagesordnung der

heute stattfindenden Sitzung steht die Berathung der Justiznovelle.

Der «National-Zeitung» wird berichtet, dass gegen die «Deutsche Tageszeitung» eine Klage wegen Beleidigung des Staatssecretärs Freiherrn von Marschall und des auswärtigen Amtes eingeleitet worden sei.

Die «Italia» dementirt die Nachrichten, betreffend die Existenz eines italienisch-russischen Vertrages, und fügt hinzu, dass weder Ministerpräsident Marchese di Rudini, noch ein anderer italienischer Minister den angeblichen Vertrag unterzeichnet habe.

Der italienische Militär-Attaché in Wien Oberst Pollio wird durch Oberst Luigi Navi ersetzt werden.

In der französischen Kammer interpellirte am 12. d. M. Gerville Reache wegen der unerwarteten Rückberufung des Truppencommandanten in Indochina, General Dodds, und beschuldigte den Marineminister, dass er die Rückberufung Dodds angeordnet habe, um denselben durch einen Günstling zu ersetzen. Der Marineminister protestirte lebhaft dagegen. Ministerpräsident Meline forderte die einfache Tagesordnung, die mit 300 gegen 228 Stimmen angenommen wurde.

In spanischen officiösen Kreisen wird es als unmöglich erklärt, daran zu denken, Cuba Reformen zu bewilligen, bevor der Aufstand nicht unterdrückt erscheine.

Aus Madrid wird vom 13. d. M. gemeldet: Durch den Semaphor in Valencia war vorgestern die Ankunft des amerikanischen Dampfers «Laurada» in der Nähe von Valencia gemeldet worden. Die amerikanische Regierung beauftragte ihren Gesandten in Madrid, dem Capitän der «Laurada» durch Vermittelung des Consuls in Valencia den Rath zu geben, den Hafen nicht anzulaufen, indem sie ihm die Verantwortlichkeit überließ, wenn dieser Weisung nicht Folge geleistet werden sollte. Inzwischen stellt sich heraus, dass das vom Semaphor signalisirte Schiff nicht die «Laurada» war. Man glaubt, dass deren Ankunft, wenn der Capitän beschlossen hätte, nach Valencia zu gehen, trotzdem ihm vom Consignatar die Meldung zugienge, dass er keine Ladung für ihn habe, keinesfalls vor Montag zu erwarten sei.

Aus Kopenhagen wird vom 12. d. M. berichtet: Eine Versammlung von Mitgliedern der Partei der Rechten nahm mit großer Mehrheit einen Beschlusstrag an, in welchem folgende Grundsätze für die Partei aufgestellt sind: Friedliches Zusammenarbeiten mit den anderen Parteien zur Durchführung von Reformen auf Grund der bestehenden socialen Ordnung; Bekämpfung der Socialdemokratie und derjenigen, welche die Socialdemokratie heimlich oder öffentlich unterstützen; Widerstand gegen die von der linken Reformpartei vorgeschlagene Reform des Grundgesetzes. Diesem Beschlusstrage war auch der Führer der vergleichsfreundlichen Mitglieder der Rechten Lars Binesen beigetreten. Von dem Führer der vergleichsfeindlichen Mitglieder der Rechten, dem früheren Minister Jakob Scavenius, wurde der vorgeschlagene Beschlusstrag verworfen.

Die Eröffnung der bulgarischen Sobranje durch den Fürsten fand gestern in feierlicher Weise statt. Die Diplomatentribüne bot im Vergleiche zu den

vorangegangenen Jahren einen besonders glänzenden Anblick. Die Diplomaten waren in großer Uniform mit ihren Damen erschienen. In der ersten Reihe bemerkte man den österreichisch-ungarischen diplomatischen Agenten Freiherrn von Call mit Gemahlin, die Vertreter Russlands und Frankreichs sowie des ottomanischen Commissariats. Der Fürst wurde beim Eintritt in die Sobranje mit enthusiastischen Zurufen empfangen. Die Thronrede wurde lautlos angehört. Die Stelle über die Beziehungen zu Russland und die Aufnahme, welche dem Fürsten in Russland durch den Kaiser und die Kaiserin zutheil geworden, wurden mit besonderem Beifall aufgenommen, der sich noch bei der Stelle steigerte, wo der Fürst sagte, dass diese große, ihm in Russland erwiesene Ehre die kostbaren und unzerstörbaren Bande, welche Russland und Bulgarien vereinigen, noch gefestigt habe. Der Feier wohnten auch die Mitglieder der heiligen Synode sowie zahlreiche Mitglieder des hohen orthodoxen Clerus bei. — Durch einen am 12. d. M. erschienenen Ulas wurde der bisher mit der Leitung des Kriegsministeriums betraute Oberst Zwanow zum Titular dieses Ministeriums ernannt. — Wie das Journal «La Bulgarie» meldet, hat der Fürst die Demission des bisherigen Oberhofmarschalls Grafen Foras angenommen und den langjährigen Ceremonienmeister Kammerherrn Grafen Bourboulon zum Oberhofmarschall ernannt.

Aus Constantinopel wird vom 12. d. M. berichtet: In der Audienz beim Sultan sprach sich Botschafter Baron Calice für die Erlassung eines Gnadenacts für die Armenier aus, als bestes Mittel, um die im August vorgefallenen bedauerlichen Ereignisse theilweise gutzumachen, die Angehörigen der in Haft befindlichen Personen vor dem Anschlusse an die Bewegung zurückzuhalten, ein allgemeines Vertrauen herzustellen und die Emigranten zur Rückkehr zu bewegen. Der Sultan würdigte die Ausführungen Calices, versprach einen Ministerrath einzuberufen und Calice hievon Mittheilung machen zu lassen. Schließlich gab der Sultan seinen freundschaftlichen Gesinnungen und dem Vertrauen in die Politik Oesterreich-Ungarns Ausdruck und versprach eine baldige Erledigung aller die orientalischen Bahnen betreffenden Angelegenheiten, des Hafensbaues von Debeagadsch und des zweiten Localgeleises.

Tagesneuigkeiten.

— (Oberstkämmerer Graf Trauttmansdorff) Die Leiche des Grafen wurde am 13. d. M. einbalsamirt, hierauf in der Schlosskapelle Friedau um 5 Uhr nachmittags aufgebahrt. Heute um 12 Uhr mittags wird sie in der Pfarrkirche zu Obergrossendorf feierlich eingeseget und sodann von der Entreprise nach Bistchofteinitz in Böhmen überführt, wo die Beerdigung in der Familiengruft am Donnerstag erfolgt.

— (Verhafteter Verbrecher.) Der Infanterist des 28. Infanterieregiments, Andreas Keller aus Treibitz, welcher in Pola seine Geliebte, eine Kellnerin, aus Eifersucht erschossen hat und zu zwölf Jahren Kerkers verurtheilt worden war, wurde in Genua verhaftet, als er sich nach Amerika einschiffen wollte.

— (Gliedermessung.) In Berlin fand am 12. d. M. im Bureau des Polizeipräsidiums die Vor-

rathen, zu welcher Zeit der Vater das Geld von dem Bankhause Heinrichs und Comp. zu holen beabsichtigte. Selbst die Mutter hatte sie mit heftigen Vorwürfen nicht verschont und diese waren auf einen wohl vorbereiteten Boden gefallen. Frau Hartner hatte sich oft Vorwürfe darüber gemacht, dass sie sich durch physische Schwäche hatte hindern lassen, alles aufzubieten, um etwas zu entdecken, das auf die Spur des Mörders hätte leiten können.

«Und wie geht es unserem Kinde jetzt?» fragte Herbert Gruner endlich. «Kann ich es sehen?»

«Der Arzt hat jede Aufregung auf das strengste untersagt, und ich fürchte — ich fürchte —»

«Was fürchten Sie, liebe Marie?» fragte Herbert Gruner mit dem weichsten Klange seiner sympathischen Stimme.

«Ihr Anblick könnte sie erregen!»

In dem sie dies sagte, perlten Thränen über die bleichen Wangen der Mutter herab.

«Mein Anblick? Wie wäre das denkbar? Wie könnte der Anblick ihres zweiten Vaters sie aufregen?» fragte Herbert Gruner mit einem leisen Vorwurf in dem Tone seiner Stimme.

«Fassen Sie meine Worte nicht falsch auf, Gruner — ich bitte Sie! Lora leidet schwer unter Wohnvorstellungen. Sie hat sich mit Ihnen beschäftigt, nicht, als ob Sie ihr treuer Freund und zweiter Vater gewesen, sondern als mit ihrem Gegner. O, mein Gott! Lassen Sie mich ihnen nichts weiter sagen — auch in mir sieht sie eine Gegnerin — ich soll —»

Frau Hartner konnte nicht vollenden. Thränen ersticken ihre Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kind.

(61. Fortsetzung.)

Ihre Verwunderung sollte am nächsten Tage noch eine Verstärkung erfahren. Herbert Gruner war gewohnt, früh aufzustehen. Fräulein Norbert hatte ihn sogar im Winter um 6 Uhr in seinem Laboratorium beschäftigt gefunden. Im Sommer pflegte er gar schon in den frühesten Morgenstunden weite Spaziergänge zu machen.

Heute war 9 Uhr vorbei, und ihr Herr lag anscheinend noch immer in tiefem Schlafe, denn, in den kleinen Seitengarten hinausstretend, sah sie die Jalousien vor den Fenstern seines Schlafzimmers noch herabgelassen, diese selbst aber verschlossen.

Er hatte jedoch eine weite und anstrengende Reise gemacht, und es konnte Fräulein Norbert somit kaum befremden, dass er sich ruhebedürftig zeigte.

Herbert Gruner kam erst gegen 11 Uhr zum Vorschein und sah bleich und übernächtigt aus. In seinem Zimmer fand er einen am frühen Morgen eingegangenen Brief. Er war von seinem Sohne. Einen Augenblick hielt er ihn zwischen den Fingern, als ob er ihn erbrechen wollte; dann jedoch legte er ihn auf seinen Schreibtisch unter einen Briefbeschwerer. Er fühlte sich abgespannt und schlecht gestimmt. In der Besorgnis, dass der Brief Unangenehmes enthalte, beschloß er, das Lesen desselben auf eine spätere Stunde zu verschieben.

Er hatte indessen, wie allezeit, sorgfältig Toilette gemacht, um sich gegen 12 Uhr in das Hartner'sche Landhaus zu begeben. Bevor er gieng, nahm er einige Glas Wein zu sich, um sein Aussehen dadurch zu

verbessern; er hatte aber auch das Bedürfnis, sich zu stärken.

Fräulein Norbert war indessen im höchsten Grade erstaunt, als sie die Entdeckung machte, dass der solide und äußerst gleichmäßig lebende Herbert Gruner einen Frühtrunk genommen habe, während der Kaffee noch unberührt stand.

Herbert Gruner wurde bei seiner Ankunft in dem Landhause in Frau Hartners Zimmer geführt. Sie empfing ihn zwar herzlich und schien aufrichtig erfreut, ihn zu sehen, aber ihm wollte scheinen, als sei trotzdem eine gewisse Befangenheit an ihr bemerkbar. Er sollte bald Aufklärung über die Ursache derselben empfangen.

Lora war sehr krank, wie Frau Hartner erzählte. Der Himmel mochte wissen, auf welche Art sie von dem grausamen Tode ihres Vaters Kenntnis erlangt, aber sie hatte ihn in Erfahrung gebracht. Sie beschäftigte sich in den Fieberphantasien ausschließlich mit einem Gegenstande, der auch aufregend auf die Mutter gewirkt und dieser jenes furchtbare Ereignis wieder lebhaft ins Gedächtnis gerufen hatte.

Lora behauptete, der Mörder ihres Vaters müsse in ihrem Hause sein, und zwei Wärterinnen hatten unablässig bemüht sein müssen, sie auf ihrem Lager festzuhalten, da sie den Thäter stets habe suchen wollen.

Frau Hartner verheimlichte bei ihren Mittheilungen Herbert Gruner etwas, das diesen ohne Zweifel sehr erregt haben würde. Die Kranke hatte directe Anschuldigungen gegen ihn erhoben.

Nicht die Dienerschaft sei zum Verräther an einem Manne geworden, dem sie ausnahmslos zugethan gewesen, sondern allein Herbert Gruner könne ver-

führung der Vertillen'schen Methode der Gliedermessung statt. Zu dieser Demonstration hatten sich Vertreter von mehr als dreißig Polizeibehörden größter preussischer Städte, darunter die Polizeiprääsidenten von Potsdam, Bonn und Wiesbaden, eingefunden. Polizeipräsident von Windheim begrüßte die Anwesenden. Der Chef der Criminalpolizei Graf Büdler gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Vertillen'schen Methode und wies auf die Anzulänglichlichkeit der Photographie zum Zwecke der Recognoscierung hin. Der Criminalinspector Meerscheidt-Hülsem führte die Anwendung der Methode praktisch vor und erläuterte die Registrierung. Schließlich erklärte Polizeipräsident von Windheim, die Einführung der Vertillen'schen Methode werde von den königlichen Verwaltungen erwogen und lud die Verwaltungen ein, Beamte zum Zwecke der Schulung zu dem im Jänner nächsten Jahres abzuhaltenden Course nach Berlin zu entsenden.

— (Pyromanie.) In Dozmat verhaftete die Gendarmerie die 13jährige Katharina Horvath, welche seit Juni bis zur jüngsten Zeit elf Brandstiftungen verübte, denen 17 Häuser mit 40 Nebengebäuden, meistens Eigenthum ihres Vaters und ihrer Verwandten, zum Opfer fielen. Das schwache, unentwickelte Mädchen gestand, die Brände gelegt zu haben.

— (Explosion.) Im Gebäude der Fabrik von Israel in der Spenerstraße in Berlin erfolgte am 12. d. M. nachmittags eine Gasexplosion. Die Explosion ist bei Versuchen mit Acetylen entstanden. Bei derselben wurden der Fabrikant, zwei Monteure und ein Maschinenmeister getödtet. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht ermittelt werden.

— (Arbeiterbewegung.) Wie aus Hamburg gemeldet wird, nehmen die Befestigungen der Arbeiter durch die Strikenden zu. Am 11. d. M. überfielen Strikende dreißig aus Magdeburg angekommene Arbeiter, als diese nach dem Hasen gebracht werden sollten. Die Schutzleute mußten von den Waffen Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Räbelführer wurden verhaftet. — In mehreren Versammlungen der Strikenden wurden Resolutionen angenommen, in welchen die Arbeiter unter der ausdrücklichen Erklärung, dass es sich nicht um eine Machtfrage, sondern um die dauernde Erhöhung der Lohnverhältnisse handle, die Hand zu einem beide Theile befriedigenden Arrangement bieten, das Schiedsgericht bestehend aus dem Hamburger Senat, Arbeitgebern und Arbeitnehmern annehmen und die Einsetzung eines dauernden Einigungsamts aussprechen. Die Behauptung, dass die Arbeiter nach Regelung der Differenzen in kurzer Frist einen neuen Strike beginnen wollen, wird zurückgewiesen.

— (Verhandlung gegen Anarchisten.) Aus Barcelona meldet man vom 13. d.: Mit Ausschluß der Öffentlichkeit findet vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen die Urheber des Attentats in der Straße Cambios Nuevos statt. Gestern und vorgestern wurden Zeugen vernommen, welche die Einzelheiten des Attentats bezeugten. Der Vertreter der Regierung betonte die Nothwendigkeit, die Hydra der Anarchie, durch welche die Gesellschaft bedroht sei, auszurotten. Die Verhandlung wird Montag geschlossen.

— (Mazzia auf eine Räuberbande.) Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: Die Gendarmerie umzingelte bei Cesalu die Räuberbande «Castelburno» und zersprengte sie. Der Räuber Cosotti wurde getödtet, sein Bruder und der Räuber Cicero, die mit Wetterli-Gewehren bewaffnet waren, gefangen. Auf ihre Köpfe war ein Preis gesetzt.

— (Der Untergang des Schiffes «Salier».) An der Küste von Vigo wurden mehrere Leichen der Passagiere des untergegangenen Schiffes «Salier» des Norddeutschen Lloyd» aufgefunden, darunter die Leiche des Capitäns Wempe, dessen Uhr auf 5 1/2 stehen geblieben war.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Eintritt von Notaren in den richterlichen Dienst.) Se. Excellenz der Herr Justizminister Graf Gleispach hat folgende Verordnung an alle Oberlandesgerichte erlassen: «Auf Grund § 99 des Gesetzes vom 27. November 1896, womit Vorschriften über die Besetzung, innere Einrichtung und Geschäftsordnung der Gerichte erlassen werden, finde ich folgendes anzuordnen: Die Ergänzungsprüfung, durch welche für das Notariat geprüfte Personen gemäß § 93 des citirten Gesetzes die Befähigung zur Anstellung im richterlichen Dienste erwerben, hat nach Maßgabe der für die Richteramtprüfung geltenden Vorschriften stattzufinden. Sie ist jedoch lediglich aus den Fächern der streitigen Civil-Gerichtsbarkeit (materielles Privatrecht und Process) und nur von den Personen, welche sich der Notariats-Prüfung im Sprengel des Oberlandesgerichts Zara unterzogen haben, auch aus den Fächern der Strafsgerichtsbarkeit (materielles und formelles Strafrecht) abzulegen. Sowohl bei der schriftlichen wie bei der mündlichen Prüfung ist vorzugsweise die Fähigkeit der Candidaten zur gewandten und richtigen rechtlichen Beurtheilung von Civilsreitsfällen (und Strafsfällen) zu

erproben; das materielle Recht ist hauptsächlich in seiner praktischen Anwendung und unter dem Gesichtspunkte der Rechtsfindung im Proceße zum Gegenstande der Prüfung zu machen. Der schriftlichen Prüfungsarbeit civilrechtlichen Inhalts ist bis zum Beginne der Wirksamkeit der neuen Proceßgesetze das dormalen geltende Proceßrecht zugrunde zu legen, das Thema dieser Clausurarbeit jedoch so zu wählen, dass nicht proceßrechtliche Zweifel, sondern materielrechtliche Fragen den Kern des vom Candidaten zu entscheidenden Proceßes bilden. Dagegen sind bei den mündlichen Ergänzungsprüfungen, die nach dem 1. Juni 1897 stattfinden, schon die neuen Proceßgesetze (Jurisdiction-Norm, Civilproceß-Ordnung und Executions-Ordnung sammt den dazu gehörigen Einführungsgesetzen) zu prüfen und das bisherige Proceßrecht nur nach seinen Hauptgrundsätzen zu berücksichtigen. Das neue Proceßrecht ist, wo es einen Prüfungsgegenstand bildet, nicht nur in großen Umrissen zu erörtern, sondern es muss auf die sichere Beherrschung der Einzelheiten, soweit sie überhaupt für das Verständnis und für die Anwendung der neuen Gesetze erforderlich sind, Wert gelegt werden. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass den Personen, die sich zur Ablegung der Ergänzungsprüfung melden, die Termine für mündliche und schriftliche Prüfung auf thunlichst kurze Zeit angesetzt werden. Insbesondere ist die mündliche und schriftliche Prüfung derjenigen Candidaten, die sich bis Mai nächsten Jahres melden, jedenfalls vor Ablauf des Monats September 1897 vorzunehmen; allen Candidaten aber, die sich innerhalb drei Jahren nach Kundmachung des Gerichts-Organisations-Gesetzes melden, muss Gelegenheit gegeben werden, die Ergänzungsprüfung noch vor Ablauf des dritten Jahres vollständig abzulegen. Die Gesuche um Zulassung zur Ergänzungsprüfung sind bei dem Oberlandesgerichte einzubringen; dem Gesuche muss das Zeugnis über die abgelegte Notariatsprüfung beigelegt werden. Ueber die Ergänzungsprüfung ist dem Candidaten ein Amtszeugnis auszufertigen und darin auch der Erfolg der Prüfung ersichtlich zu machen.»

— (Postalisches.) In Anbetracht des Umstands, als in Ungarn für die von Kaufleuten, Handelsfirmen, Fabrikanten u. herausgegebenen Preiscourens ihres Warenlagers, Preislisten, Kataloge und dergleichen die Begünstigung der Verwendung von Zeitungsfrancos markten ertheilt wird und somit diese Druckveröffentlichungen im Verkehre aus Ungarn unter günstigeren Transportbedingungen befördert werden als im internen Verkehre, hat sich das k. k. Handelsministerium in ausgedehnter Auslegung der einschlägigen Bestimmungen der Zeitungs-instruction vom Jahre 1882 veranlasst gesehen, zu gestatten, dass die für die Versendung inländischer Zeitungen und Zeitschriften innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie geltenden Bestimmungen auch auf die von den Geschäftsunternehmungen (Buchhändlern, Industriellen, Kaufleuten, Fabrikanten, Gewerbetreibenden u.) im Interesse ihres Geschäfts und ganzer Geschäftszweige zur Ausgabe gelangenden gedruckten Waren-Preiscourens, Kataloge und dergleichen unter der Voraussetzung analog in Anwendung gebracht werden, wenn diese Drucksorten: a) in regelmäßigen Zeiträumen erscheinen und direct bei einem Postamte zur Ausgabe gebracht werden, und b) das Gepräge einer periodischen Zeitschrift haben (entsprechende Bezeichnung, Angabe der Erscheinungstermine u.) Die für die Austragung von Zeitungen an Abonnenten im Stadtpostverkehre normierte Zustellungsgebühr von 1/2 kr. gilt für derlei Sendungen jedoch nicht und unterliegen dieselben auch im Localverkehre der bezüglichen Portotaxe. Nähere Aufklärungen, betreffend die Ertheilung der in Rede stehenden Begünstigung, ertheilen die k. k. Postämter. — Die Postmeisterstelle in Treffen wurde der Post-administratorin Olga Rom verliehen.

— (Verlängerte Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat die dem Bergbaubesitzer Cajetan Faber in Wien mit dem Erlasse des k. k. Handelsministeriums vom 26. September 1893 ertheilte und wiederholt verlängerte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten rüchlich der normalspurigen Localbahn von der Station Rudolfswert der Unterkrainer Bahnen über Sandstraß, Zirkle und Munkendorf nach der Station Rann der Linie Steinbrück-Siffel der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft neuerlich auf weitere sechs Monate verlängert.

— (Eisenbahn-Legitimationen für Staats- und Hofbedienstete.) Infolge Beschlusses des ständigen Ausschusses des Verbands österreichischer Transportunternehmungen, betreffend Fahrbegünstigung der Staats- und Hofbediensteten, findet die allgemeine Einberufung aller gegenwärtig im Umlaufe befindlichen dauernden amtlichen Legitimationen für Staats- und Hofbedienstete mit 31. December 1896 statt, an welchem Tage ohnehin die weitaus überwiegende Anzahl dieser Legitimationen ihre vom 1. Jänner 1892 an zählende fünfjährige Gültigkeit verliert. An Stelle dieser Legitimationen gelangen neu, vom 1. Jänner 1897 an gültige dauernde amtliche Legitimationen für active Staats- und Hofbedienstete zur Ausgabe, welche sich von den bisherigen dadurch unterscheiden, dass sie in Ledertaschen von feingrauer Farbe eingeklebt sind, und dass in denselben das Verzeichniss über das Ausmaß der Be-

günstigung nach dem Stande vom 1. Jänner 1897 richtiggestellt ist. Im übrigen treten hinsichtlich des Textes, Formates und der Adjustierung dieser Legitimationen keine Aenderungen ein. Vom 1. Jänner 1897 an werden demnach von den Personencassen und Revisionsorganen unter allen Umständen nur die vorbezeichneten neuen Legitimationen in feingrauer Ledertaschen respectirt werden.

— (Militärisches.) In das Verhältniss «der Evidenz» werden versetzt: der nichtactive Hauptmann Vincenz Preschern des Landw.-Inf.-Reg. Triest Nr. 5; die nichtactiven Oberlieutenants des Landw.-Inf.-Reg. Graz Nr. 3: Vincenz Malik, Thomas Fürstbauer, Johann Deller und Adolf Schramke; die nichtactiven Lieutenants: des Landw.-Inf.-Reg. Klagenfurt Nr. 4: Ludwig Sterba beim Landw.-Inf.-Reg. Graz Nr. 3; des Landw.-Inf.-Reg. Graz Nr. 3: Cornelius Riedl, Rudolf Freiherr v. Klimburg, Theophil Durin, Eduard Koffo, Maximilian Ritter v. Scherer, Doctor der Rechte, Georg Burster, Franz Singer, Johann Ortner, Berthold Diamant, Johann Kasper, Julius Cornides Edler v. Krempach, Albert Genterbrück, Doctor der Rechte, und Johann Mondschein, Doctor der Rechte; des Landw.-Inf.-Reg. Klagenfurt Nr. 4: Josef Kos (Domicil Laibach), Leopold Ritter Roth v. Rothenhorst (Domicil Gottschee), Othmar Polenia, Karl Bogatschnig, Otto Schlagenhausen, Karl Jenisch, Alois Kahl, Andreas Huber, Doctor der Rechte, Georg Wisfal, Rudolf Wohlhart, Doctor der Rechte, Josef Jalopich (Domicil Laibach), Arthur Freiherr v. Apfaltrern (Domicil Krup), Alois Pittaller, Josef Hocevar, Josef Willitsch, August Drutar, Julius Moser, Martin Sebastian (Domicil Gottschee), Julius Gustin, Doctor der Rechte (Domicil Gottschee), Josef Barboch, Michael Zellinger, Josef Wratschlo, Adolf Langos (Domicil Laibach), Georg Schaumberger, Doctor; des Landw.-Inf.-Reg. Triest Nr. 5: August Reich (Domicil Laibach) beim Landw.-Inf.-Reg. Graz Nr. 3; Eduard Schumann beim Landw.-Inf.-Reg. Klagenfurt Nr. 4; Franz Struger beim Landw.-Inf.-Reg. Klagenfurt Nr. 4; Karl Zeilen (Domicil Adelsberg), Anton Baner, Albert Kolol beim Landw.-Inf.-Reg. Graz Nr. 3; die Oberlieutenants des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 5: Friedrich Graf Hardegg (Domicil Laibach), Albin Sorger-Domenigg; der Division berittener Tiroler Landes-schützen: Victor Moro (Domicil Laibach), Josef Graf Barbo (Domicil Kroißenbach); Oberlieutenant-Auditor in der Standes-Evidenz des Landw.-Inf.-Reg. Graz Nr. 3: Johann Babnik, Doctor der Rechte (Domicil Laibach), beim Landw.-Inf.-Reg. Klagenfurt Nr. 4; der nichtactive Regimentsarzt zweiter Classe des Landw.-Inf.-Reg. Zara Nr. 23: Eduard Slajmer, Doctor der Rechte (Domicil Laibach). — Der Austritt aus der Landwehr bei Ablegung des Officierscharakters wird nach vollkommener gesetzlicher Landwehrdienstpflicht bewilligt: dem nichtactiven Lieutenant Johann Jamschel, Doctor der Rechte; dem nichtactiven Oberarzt Johann Bilfan, Doctor der Rechte (Domicil Radmannsdorf), des Landw.-Inf.-Reg. Klagenfurt Nr. 4.

— (Prüfung.) Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungs-Wissenschaft wird am 18. Jänner 1897 in Graz abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind an den Präses der betreffenden Prüfungs-Commission längstens bis zum 10. Jänner 1897 einzufenden.

— (Aus dem Vereinsleben.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge ist im Gemeinde- und Pfarrorte Höfflein, Bezirk Krainburg, die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr im Zuge, welche ihre Thätigkeit nicht nur auf die eigene Gemeinde, sondern auch auf die nachbarlichen Ortschaften, insofern sie ihren Verband zu dieser neuen Feuerwehr anmelden, erstrecken soll. Das betreffende Comité hat die Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt.

— (Strohfluchtcurse.) Diese Bekehrcurse wurden in Domschale, Mannsburg und Terlain programmgemäß am 29. v. Mts. beendet und betrug die endgiltige Zahl der Besucher in Domschale 318, in Mannsburg 298 und in Terlain 84. Das sind Zahlen, welche den Beweis liefern, wie sehr sich die Bevölkerung für den Fortschritt in der gedachten Industrie interessiert.

— (Sanitäres.) Der Stand der Scharlachkranken in den Gemeinden Schwarzenberg und Hoteberschitz, im politischen Bezirke Voitsch, beträgt noch 2 Erwachsene und 28 Kinder. Seit dem Auftreten dieser Krankheit wurden von derselben 6 Erwachsene und 90 Kinder befallen, von welchen letzteren bisher 24 gestorben sind. Im Verlaufe der letzteren Zeit trat der Scharlach im Orte Planina ob Wippach epidemisch auf, woselbst 5 Erwachsene und 40 Kinder erkrankten, doch ist der Krankenstand derzeit auf eine erwachsene Person und auf 16 Kinder gesunken. Unter anderen sanitätspolizeilichen Maßregeln wurde auch der Schulunterricht auf 14 Tage sistirt.

* (Dämon Brandwein.) Aus Krainburg wird uns berichtet: Am 11. December l. J. gegen 2 Uhr nachmittags wurde von einem in Bischofslack weilenden Oberlieutenant der verheiratete, 54 Jahre alte Inwohner Paul Svolsak aus Burgstall an einer unweit von Bischofslack gelegenen Harfe erhängt aufgefunden. Der Oberlieutenant versuchte durch Abschneiden des Strickes den Erhängten wiederzubeleben, was jedoch nicht mehr

gefang. Der Selbstmörder war ein notorischer Brantweinsäufer und trug mehrere Tage vor der begangenen That Trübsinn zur Schau. Er hinterlässt eine Witwe und vier erwachsene Kinder.

(Officiers-Abend.) Im Casino-Glasalon veranstaltete gestern das Officiers-Corps des 27. Infanterie-Regiments einen glänzenden, von heiterster Stimmung getragenen Abend. Freilich ist der Raum für derartige größere Veranstaltungen etwas beschränkt, doch nach dem bekannten Aussprüche des Dichters fand sich schließlich auch Raum für die zahlreiche Gesellschaft. Bei jedem gefälligen Abende, der bisher von den lebenswürdigen Officieren des tapferen Regiments veranstaltet ward, hatten die Gäste vollauf Gelegenheit, die Umsicht und Sorgfalt der Arrangeure zu bewundern. Was nun den gefälligen Verkehr zwischen den Gästen aus den nicht-militärischen Kreisen mit den militärischen Gastgebern anbelangt, so lässt sich nur bestätigen, dass derselbe einen höchst herzlichen Charakter trug, denn die Veranstalter boten alles Mögliche auf, um das ausgezeichnete Einvernehmen, das hier zwischen Civil und Militär herrscht, im besten Lichte erscheinen zu lassen und dass ihnen dies nach jeder Richtung gelungen, bewies der außerordentliche Erfolg der anregenden Veranstaltung. Die Unterhaltung unter dem Titel «Konacher-Abend» bot eine Fülle von Gaben des Frohsinns und zeichnete sich durch die glückliche Erfindungsgebe der Arrangeure und Darsteller auf dem Gebiete geistvollen Humors aus. Unberührt vom ewigen Alter und vom Licht und Schatten des Tages, konnten die Gäste frohgenuh die köstlichen Darstellungen genießen, und selbst die Jugend vergaß im Fluge der fesselnden Unterhaltung ihres sonst so heißersehnten Endziels, der freudig begrüßten letzten Nummer: der angenehmen Huldigung Terpsichores. Welche Nummer aus der reichen Vortragsordnung den meisten Anwert gefunden, lässt sich schwer beurtheilen, denn allen ward die heilsamste Aufnahme, alle waren gelungen und in ihrer Art künstlerisch vollendet. Große Heiterkeit erregte der Schwank «Die beiden Lieutenants», in dem einige Herren ein höchst beachtenswertes dramatisches Talent bekundeten, während das folgende musikalische Tongemälde den Kunsttritter schwere Probleme abnen ließ. Der Concertzeichner verblüffte förmlich durch seine Kunstfertigkeit, mit der er köstliche Episoden aus dem Militärleben und sprechend ähnliche Porträts aufs Papier zauberte, die phänomenalen Leistungen auf dem Barren erregten wahre Beifallsstürme, die sich auch auf die Sangesleistungen der neapolitanischen Originalsänger ausdehnten. Die Ordinationsstunde des Dr. Eisenbart im Schattenreich und die sonstigen komischen Thaten rissen die Zuschauer zu stürmischen Heiterkeitsausbrüchen hin und die trefflichen Leistungen der Militärkapelle trugen redlich zur Hebung der angenehmen Stimmung bei. Der genussreiche Abend mit seiner Gemüthlichkeit und Herzlichkeit wird allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

(Bestimmung der Nachtstunden für die Bestellung der Telegramme mit Voten.) Behufs Erzielung eines einheitlichen Vorgehens seitens sämtlicher Staats-Telegraphenämter und Eisenbahn-Telegraphenstationen in Bezug auf die Aufrechnung des bemittelten 25procentigen Zuschlags für die Zustellung von Telegrammen mit Voten zur Nachtzeit hat das k. k. Handelsministerium angeordnet, dass für die Zeit vom 1. April bis inclusive 31. August die Stunden von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens und für die Zeit vom 1. September bis inclusive 31. März die Stunden von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens als Nachtzeit zu gelten haben.

(Kammermusik-Abend.) Der den Manen Beethovens geweihte Kammermusik-Abend der philharmonischen Gesellschaft, der heute um halb 8 Uhr abends beginnt, enthält durchwegs Schöpfungen aus der ersten Schaffensperiode des unsterblichen Meisters. Der fesselnden Vortragsordnung wird mit großer Spannung entgegengesehen.

(Todt aufgefunden.) Der Knecht des Besitzers Favornig in der Polanastraße wurde heute morgens todt aufgefunden. Die polizei-ärztliche Untersuchung ergab als Todesursache Schlagfluß infolge Uebergenusses von Brantwein.

(Deutsches Theater.) Gestern erfreute sich ein eben nicht zu zahlreiches Publicum neuerlich an dem anmuthigen Liebesgetändel der lustigen Wiener Comtesse «Guckerl» mit dem siegesgewissen Schwerenöther. Fräulein Wichter spielte reizend und errang sich stürmischen Beifall auf offener Scene und nach den Actschlüssen. Die flotten Leistungen des sonstigen Lustspielensembles haben wir seinerzeit nach Gebühr gewürdigt, sie machten auch gestern die Vorstellung amüsant. Wie erinnerlich, waren wir bei der Erstausführung des Lustspiels gezwungen, den damaligen Charakter-Darsteller entschieden abzulehnen. Leider gewann gestern die Rolle des General Suwatschew durch die neue Besetzung blutwenig, ja man kann behaupten, dass Herr Walther fast eine gewisse Sehnsucht nach seinem abgelehnten Vorgänger wahrrief. Fräulein Brauer ist eine brave und verwendbare Schauspielere; damit sei aber ja nicht behauptet, dass sie für Naive die erforderlichen künstlerischen Eigenschaften besitzt.

(Restauration der Euphrasianischen Basilika in Parenzo.) Die aus Vertretern der Ministerien, der Centralcommission für die Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmale und der Triester Statthaltereie bestehende Commission, die sich in den letzten Tagen in Parenzo in Angelegenheit der Restauration der Euphrasianischen Basilika versammelt hatte, hat nach dreitägiger Arbeit in einem Protokolle die Ergebnisse des Vocalausgangs niedergelegt und mehrere Anträge formuliert. Das Protokoll wird dem Ministerium für Cultus und Unterricht unterbreitet werden. Die Commission beantragt, die Wiederherstellungsarbeiten so fortzusetzen, dass der Basilika möglichst ihre ursprüngliche Gestalt wiedergegeben werde; es sollen die Mosaikarbeiten fortgesetzt und der Fußboden in Mosaikpflaster wiederhergestellt werden; ferner soll die Basilika flügelrecht neu eingedeckt und die Seitentapellen durch Gitter abgeschlossen werden. Die Arbeiten können in einem Zeitraum von 3 bis 4 Jahren durchgeführt werden und erfordern einen Kostenaufwand von circa 60.000 fl. Bekanntlich gehört die Euphrasianische Basilika zu den schönsten und wertvollsten kirchlichen Bauwerken aus dem frühen Mittelalter.

(Zur Auswanderung nach Brasilien.) Die brasilianische Bundesregierung hat den am 2. August 1892 mit der «Compania Metropolitana» abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Einführung von einer Million Einwanderer nach den brasilianischen Staaten, aufgehoben, und die Thätigkeit dieser Gesellschaft und der in Europa beschäftigten föderalen Einwanderungs-Commissäre wird mit Ende dieses Jahres aufhören. Für diese Maßnahme hat sich die brasilianische Bundesregierung aus dem Grunde entschieden, weil nach ihrer Ansicht auch ohne officielle Agitationen sich eine genügende Anzahl von Emigranten nach Brasilien wenden werde und andererseits die brasilianische Bundeskasse nicht mehr in der Lage ist, weitere Opfer für die Einwanderung zu bringen, aus welcher die einzelnen brasilianischen Staaten und nicht der Bund derselben die größeren Vortheile ziehe.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 14. December.
(Original-Telegramme.)

In der heutigen Sitzung wurde die Specialdebatte über das Budget fortgesetzt und vom Capitel «Ministerium des Innern» die Titel «Centralleitung», «Politische Verwaltung» und «Öffentliche Sicherheit» in Berathung gezogen.

Abg. Kulj bespricht die Forderungen der czechischen Bevölkerung, welche bisher nicht erfüllt wurden, ferner die socialpolitischen Verhältnisse und sagt, die Unfallversicherung für die kleinen Landwirte müsse aus öffentlichen Mitteln bestritten werden, so lange die traurigen agrarischen Verhältnisse bestehen.

Abg. Borčić verweist auf die wirtschaftliche Nothlage in Dalmatien, woran hauptsächlich die mangelnden Communicationsmittel schuld sind. Redner zollt der Thätigkeit des gegenwärtigen Statthalters großes Lob.

Es sprachen noch die Abgeordneten Funke, Habermann, Kronawetter, Laginja, Swoboda, Proskowetz und Krmarč. Abg. Lorber als Generalredner pro sagt, er könne im Namen aller Alpenländer erklären, dass sie bezüglich des böhmischen Staatsrechts vollkommen mit den Deutschen in Böhmen übereinstimmen und dieselben in dieser Frage immer auf das kräftigste unterstützen werden. Redner trat für die Incamerierung der Eisenstraßen ein und beantragt eine diesbezügliche Resolution. Ferner beantragt Redner eine Resolution, wonach auch die Straße von Würzzuschlag über das Niederalpl bis zur Einmündung in die Reichsstraße Kapfenberg-Mariazell in die Staatsverwaltung übernommen werden soll. Die Capitel «Centralleitung», «Politische Verwaltung» und «Öffentliche Sicherheit» wurden angenommen. — Nächste Sitzung morgen 6 Uhr abends.

Der König von Serbien in Wien.

(Original-Telegramme.)

Wien, 14. December. Se. Majestät der Kaiser empfing nachmittags den König von Serbien in besonderer Audienz. — Der König von Serbien stattete vormittags dem Minister des Aeußern, Grafen Soluchowski, einen halbstündigen Besuch ab.

Wien, 14. December. Der König von Serbien hat seine Abreise auf unbestimmte Zeit verschoben und fährt morgen dem aus Paris eintreffenden König Milan bis nach Linz entgegen und trifft abends in Wien ein. König Alexander stattete heute dem russischen Botschafter v. Nelidow einen Besuch ab.

Telegramme.

Wien, 14. December. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ließ der Familie des verstorbenen Grafen Trauttmansdorff sein Beileid ausdrücken. Der deutsche Kaiser ließ am Sarge einen prachtvollen Kranz niederlegen.

Wien, 14. December. (Orig.-Tel.) Kriegsminister von Krieghammer ist gestern aus Gilly hier eingetroffen.

Wien, 14. December. (Orig.-Tel.) Minister Graf Soluchowski empfängt nachmittags den russischen Botschafter in Constantinopel v. Nelidow.

Wien, 14. December. (Orig.-Tel.) Heute vormittags begann vor dem Schwurgerichte die auf fünf Tage anberaumte Verhandlung gegen Papacosta und Consorten wegen theils versuchten, theils vollführten Diebstahls.

Wien, 14. December. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Archivraths wurde beschlossen, namentlich Auszüge aus den Sitzungsprotokollen auch in den amtlichen Landeszeitungen zu veröffentlichen. Weiters fasste der Archivrath betreffs Gewährung von Subventionen seitens des Cultus- und Unterrichts-Ministeriums an die historische Landescommission in Steiermark den Beschluss, wonach der Archivrath die Bereitwilligkeit der Unterrichtsverwaltung hierzu mit lebhafter Befriedigung begrüßt, dabei jedoch wünscht, dass diese Bereitwilligkeit nicht den Vorarbeiten zur Herausgabe politischer Correspondenzen, welche von Staatsmännern eines einzelnen Landes herrühren, sondern einer der inneren Geschichte Steiermarks gewidmeten Unternehmung der Landescommission zugute kommt.

Wien, 14. December. (Orig.-Tel.) Der russische Botschafter von Nelidow reiste um 8 Uhr 30 Min. abends nach Constantinopel ab.

Budapest, 14. December. (Orig.-Tel.) Wie die «B. G.» von kompetenter Seite erfährt, ist die Nachricht eines Frankfurter Blattes, wonach irgend jemand mit den hinterlassenen Briefen des Kronprinzen Rudolf einen Erpressungsversuch verübt hatte, oder wonach irgend jemand auch nur die Absicht hatte, solche Briefe herauszugeben, pure Erfindung. Der anständige Theil der Presse verurtheilt den unverzeihlichen Leichtsinns des Correspondenten, der solche Sensationsnachrichten ins Ausland gelangen lässt.

Essen (an der Ruhr), 14. December. (Orig.-Tel.) Die Kohlenaufbereitungsanstalt der der Dortmunder Bergbaugesellschaft gehörigen Zeche «General» ist gestern abends gänzlich abgebrannt; der Fördersecht wurde zerstört und die Wasserhaltung unterbrochen, so dass, der «Rheinisch-Westfälischen Zeitung» zufolge, die Gefahr des Versinkens vorhanden ist. Die Arbeiter waren abwesend.

Berlin, 14. December. (Orig.-Tel. — Reichstag.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand die dritte Lesung der Justiznovelle. Fortsetzung der Debatte morgen.

Berlin, 14. December. (Orig.-Tel.) Wie die «Nordd. Allg. Ztg.» meldet, ist Freiherr v. Marschall bereits seit drei Tagen genöthigt, das Bett zu hüten. Das Befinden gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlass. Er freudlicherweise ist eine Besserung eingetreten.

Sofia, 14. December. (Orig.-Tel.) Der Departementschef im Kriegsministerium, General Papritow, wurde zum Generalstabschef ernannt.

Philippopol, 14. December. (Orig.-Tel.) Nach Berichten aus Constantinopel haben die Botschafter am 12. d. Mts. bei der Pforte einen gemeinschaftlichen Schritt wegen der baldigsten Zurückberufung Sabidbin-Paschas von Kreta unternommen.

Constantinopel, 14. December. (Orig.-Tel.) Der Sultan theilte dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Calice mit, dass er den Großvezier beauftragt habe, einen Antrag inbetreff einer allgemeinen Amnestie zugunsten der Armenier zu stellen.

Kostow (am Don), 13. December. (Orig.-Tel.) Das große Theater im Stadtgarten ist mit allen Decorations- und Einrichtungsgegenständen vollständig niedergebrannt. Es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Literarisches.

In diesen Tagen steht das Militärstrafverfahren durch bekannte Vorkommnisse der letzten Zeit sowie insbesondere durch die angekündigte Reformvorlage im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Ueber den Gang eines militärischen Strafprocesses sind indessen schon infolge der Nichtöffentlichkeit der Verhandlungen weite Kreise nur mangelhaft unterrichtet. Wer nun hierüber eine Aufklärung wünscht, dem bietet sich eine vortreffliche, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindende Gelegenheit durch die Lectüre des gegenwärtig in der «Illustrierten Chronik der Zeit» (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) erscheinenden hochinteressanten Romans «Vor dem Kriegsgericht» von P. D. Höder. Es werden dem Leser darin die verschiedenen Stadien eines Processes vor dem Militärgericht in fesselnder und anschaulicher, dabei der Wirklichkeit genau angepasster Darstellung vor Augen geführt, so dass sich jeder ein klares Bild von dem gesammten Verlauf eines militärischen gerichtlichen Verfahrens machen kann. Außerdem bietet der Roman eine in hohem Grade ereignis- und abwechslungsreiche, an Spannung sich stets gleichbleibende Handlung, um die sich eine Reihe scharf charakterisierter Persönlichkeiten gruppiert. Der Leser wird neben der Belehrung auch reichen Genuss aus dem Werke schöpfen.

Wilhelm Frieds Hand-Katalog für 1896/97 ist soeben in geschmackvoller Ausstattung erschienen. Wie alle früheren Auflagen, mit der äußersten Sorgfalt redigiert, bildet dieses Verzeichnis in seiner alle Gebiete umfassenden Vollständigkeit einen verlässlichen Wegweiser durch die hervorragenden literarischen Erscheinungen in deutscher, englischer, französischer,

italienischer und spanischer Sprache. Die bibliographische Eintheilung, namentlich das nach den Schlagworten geordnete Verzeichniß der dem praktischen Leben wichtigen Literaturzweige, ist mit großem Verstand durchgeföhrt und kann daher der Hand...

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. December. Marx, f. Gemahlin, Vice-Director der Niederösterreich. Escompte-Gesellschaft; Klein, Weiß, Beckher, Singer, v. Kölbl, Kfste., Wien. — Endler, Kfm., Gablons. — Lutschmann, f. Gemahlin, f. u. f. Major, Marburg. — Lent, Ingenieur, Graz. — Kliner, Hotelbesitzerin, Belled. — Bois de Chesne, Privatier, Trieste. — Berg, f. u. f. Lieutenant, Budapest. — Demischer, f. Schwefler, Private, Eisen. — v. Mottony, Guts- u. Fabriksbesitzer, Nitich. — Rudolph, Fabriksdirector, Feistritz.

Hotel Elefant.

Am 11. December. Kraft, f. u. f. Oberst; Breiser, Kfm., Klagenfurt. — Schollmeyer, f. u. f. Forst- und Domänen-Verwalter, Radmannsdorf. — Bieck, Bürgermeister, Adelsberg. — Valento, f. u. f. Oberleut. u. Rechnungsführer; Steydl, Kfm., Graz. — Boglfinger, Leitner, Weiß, Kfste.; Wagner, Sängerin; Schulz, Wien. — Langwieder, Sängerin; Ringler, Förster, München. — Branitsky, Kfm., Znaim. — Mohar, Priester, Dragatsch. — Rajdic, Privatier, Jarze.

Am 12. December. Reichsfreiu v. Branecker-Verides, Reichenberg. — Rolly, Ing.; Dr. Valasfo, Agram. — Smola, Gustin, Kfste., Rudolfswert. — Tischer, Kaffern, Schwab, Winter, Hochfinger, Herling, Böhringer, Kfste., Wien.

Hotel Bairischer Hof.

Am 14. December. Renfo, Privatier, Fiume. — Semenz, Privatier, Neumarkt. — Maurer, Bräudenmeister, Villach. — Seif, Schriftfeger, Krenns. — Knopf, Schriftfeger, Barbv.

Verstorbene.

Am 13. December. Marianna Jeras, Stadtarne, 66 J., Karstädterstraße 7, Marasmus.

Am 14. December. Franz Verhove, Schuhmacher, 35 J., Karstädterstraße 18, Herzlähmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: December, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.2°, um 2.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Advertisement for Constantinquelle, Gleichenberger Johannisbrunnen, featuring a central logo and text describing the water's benefits.

Landestheater in Laibach.

48. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag. Mittwoch den 16. December Das Heimchen am Herd. Oper in drei Acten von Fr. Goldmark.

Gummischuhe und Schneekiesel. Mehr wie bei jedem Artikel gilt bei Gummischuhen der Grundsatz: Das Beste ist schließlich das Billigste. Das Publicum glaubt aber vielfach das Beste gekauft zu haben, wenn es nur überhaupt «russische» Gummischuhe erhält.

Advertisement for Wilhelms antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungsthees, von Franz Wilhelm, Apotheker zu Neunkirchen in Niederösterreich.

Course an der Wiener Börse vom 14. December 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates, including Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industriestellen.

Gebrauchter, helzbarer Badestuhl mit Douche-Vorrichtung ist zu verkaufen. Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Sehr tüchtiger, jüngerer Commis der Delicatessenbranche gesucht. Der Eintritt kann eventuell sofort erfolgen. Offerten unter 'Tüchtig' an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Suche Wohnung zum Mai-Termin, bestehend aus vier bis fünf Zimmern sammt Zugehör, in einem reinen, ruhigen Hause. Anträge mit genauer Preisangabe werden direct erbeten.

vsled prošnje de pr. 7. novembra 1896, st. 23.143, na tozbo Josipa Seidla, posestnika v Spodnji Šiski (po dr. Tavčarju) proti Andreju Babniku, bivšemu posestniku v Spodnji Šiski, oziroma njegovu zapuščini in neznanim pravnim naslednikom zaradi 400 gl. de praes. 9. oktobra 1896, st. 20.856, slednjim postavil gospod dr. Hudnik, odvetnik v Ljubljani, skrbnikom na čin in da se je za sumarno razpravo preložil dan na

8. januarja 1897, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišči. C. kr. z. m. d. okrajno sodišče v Ljubljani dné 10. novembra 1896.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Loži nanzanja, da se je neznanu kje na Hrvaškem odsotnemu Josipu Vintar-ju od Studenega postavil Alojzij Znidaršič, posestnik v Ložu, kot oskrbnik za čin, kateremu se je vročil tusodni zemljknižni odlok z dné 10. novembra 1896, št. 6083. V Ložu dné 10. novembra 1896.

Allerneueste Industrie Reizender Weihnachtsartikel.

Ornith-Elfenbein. Nippes, Etageren, Körbchen, Lichtschirme, Tisch- und Menukarten-Ständer, Wandgehänge. Hervorragende Collection von Präsent- und Souvenir-Artikeln bei Karl Till, Laibach Congressplatz, Baracke Nr. 2.

Am 20. d. M., um 10 Uhr vormittags findet die Verhandlung über die Fleisch-Lieferung für die hiesigen Landwehr-Bataillone auf die Zeit vom 1. Jänner bis 31. December 1897 in der Landwehr-Kaserne statt. Menage-Verwaltung des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Klagenfurt Nr. 4 in Laibach.